

**DEPARTEMENT
BAU, VERKEHR UND UMWELT**
Abteilung Wald

ENTSCHEID vom 1. November 2022

**Gesuch um Entfernung von Biberdämmen aus dem Binnenkanal Schachen (Bach Nr. 2.05.005),
Gemeinde Veltheim**

Sachverhalt

A.

Eine Biberfamilie bewohnt bereits seit mindestens 2013 den Binnenkanal Schachen wie auch den Wildensteinerbach in Veltheim. Seither wurden immer wieder Biberdämme aus dem Wildensteinerbach auf Grund der Gefährdung unterschiedlicher Schutzgüter entfernt. Insbesondere ging es um die Entwässerung von landwirtschaftlichen Nutzflächen und die Siedlungsentwässerung. Für die Entfernungen wurden die entsprechenden Bewilligungen seitens der Sektion Jagd und Fischerei erteilt, zuletzt am 9. Juni 2021 für die Regulation von Biberdämmen im Wildensteinerbach. Ende 2021 wurde insbesondere ein Biberdamm im Binnenkanal Schachen zum Thema. Die Gemeinde Veltheim wie auch die KWWB Villnachern AG gelangten an den Kanton, damit die verschiedenen Problempunkte angeschaut werden können. Am Augenschein vom 17. Dezember 2021, in Anwesenheit von Vertretern der Gemeinde, der KWWB Villnachern AG, der betroffenen kantonalen Fachstellen und der Anstösser, wurde entschieden, dass der betroffene Biberdamm abgesenkt wird. Die Absenkung sollte sich auf das notwendige Minimum beschränken. Damit wollte man erreichen, dass die bestehenden, vom Biberdamm ausgehenden Konflikte, mindestens vorübergehend reduziert werden können. Gemäss Aktennotiz zum Augenschein vom 17. Dezember wurde festgelegt, dass bei einer nicht zufriedenstellenden Entwicklung der Situation erneut das Gespräch gesucht werden soll. Falls zu einem späteren Zeitpunkt eine Entfernung von Biberdämmen von Seite Gemeinde oder KWWB gefordert wird, müssten vorgängig vertiefte Abklärungen betreffend Hochwassersituation getroffen werden.

B.

Mit Gesuch vom 1. April 2022 beantragt die KWWB Villnachern AG (nachfolgend: die Gesuchstellerin), die Bewilligung für die Entfernung von Biberdämmen aus dem Binnenkanal Schachen. Dabei geht es um Biberdämme an Standort 1 gemäss dem Gesuch (Koordinaten: 2'654'548 / 1'252'674).

C.

Das Gesuch lag vom 14. April bis zum 13. Mai 2022 während 30 Tagen öffentlich auf und wurde im kantonalen Amtsblatt publiziert. Während der Auflagefrist erhob Pro Natura Aargau, Windisch, bei der Abteilung Wald, Sektion Jagd und Fischerei, fristgerecht Einwendung gegen das Gesuch. Pro Natura Aargau (nachfolgend: die Einwenderin) beantragt mit der Einwendung vom 9. Mai 2022 Folgendes:

1. Das Gesuch der KWWB Villnachern AG (AXPO) sei vollumfänglich abzuweisen

D.

Die Sektion Jagd und Fischerei hat während der Auflagefrist intern auch die von möglichen Eingriffen in den Binnenkanal oder die Biberdämme betroffenen Fachstellen angehört. Folgende Stellungnahmen gingen ein:

Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Natur und Landschaft, 31. Mai 2022

Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Wasserbau, 12. Mai 2022

E.

Mit Schreiben vom 2. Juni 2022 wurden der Gesuchstellerin, der Gemeinde Veltheim und Pro Natura Aargau die Stellungnahmen der Fachstellen resp. die Einwendung gegen das Gesuch zur fakultativen Stellungnahme zugesandt. Die Gesuchstellerin hat mit Schreiben vom 20. Juni 2022 dazu Stellung genommen. Die Gemeinde Veltheim hat mit E-Mail vom 14. Juni 2022 an Ch. Tesini, Sektion Jagd und Fischerei mitgeteilt, auf eine Stellungnahme zu verzichten.

Erwägungen

1. Ausgangslage

1.1

Der Biber ist Bestandteil der einheimischen Fauna und eine international und national geschützte Art (Übereinkommen vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume, Konvention von Bern; Art. 2 lit. e i.V.m. Art. 5 und 7 des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) vom 20. Juni 1986). Die Dämme und Baue des Bibers sind lebenswichtige Elemente eines Biberreviers (Jungtieraufzucht und Optimierung der Wassertiefe). Sie sind nach Art. 18 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966 (NHG, SR 451) sowie Art. 14 der Verordnung über den Natur- und Heimatschutz vom 16. Januar 1991 (NHV, SR 451.1) als wichtige Elemente des Biberlebensraums geschützt.

1.2

Biber besiedeln heute das ganze Gewässersystem des Binnenkanal Schachen und des Wildensteinbachs. Es handelt sich im vorliegenden Fall um ein Familienrevier. Der Biberdamm an Standort 1 ist als Hauptdamm zu betrachten, mehrere Nebendämme und seltener auch temporäre Dämme befinden oder befanden sich innerhalb des Reviers.

2. Gefährdung

2.1

Die Gesuchstellerin führt diverses Schadenpotential auf, sollte der Biberdamm an Standort 1 bestehen bleiben:

Durch den Biberdamm wird ein Rückstau von mehreren 100 m verursacht. Im Bereich des stehenden Wassers solle die linke Uferböschung abrutschen, da die Böschung durch den Rückstau vernässt sei. Diverse Augenscheine der Sektion Jagd und Fischerei haben bestätigt, dass die Böschung stellenweise, jedoch nur sehr kleinräumig, leicht abgerutscht ist. Ob dies nur auf den erhöhten Wasserstand zurückzuführen ist, kann nicht schlüssig belegt werden. Durch ein Entfernen des Biberdammes am

Standort 1 würde sich die Problematik unter Umständen gar nicht verbessern. Biber werden erneut Dämme bauen. In der Folge werden daher immer wieder hohe Wasserstände auftreten. Durch das (periodische) Entfernen des Dammes wird es zu stärkeren Wasserstandsschwankungen kommen. Ein Abrutschen der Böschung führt für die bestehende Nutzung des Wegs nicht zu einem wesentlichen Sicherheitsrisiko, zumal es die Möglichkeit gibt, die Böschung mit geeignetem Bewuchs und anderen ingenieurb biologischen Massnahmen zu stabilisieren. Die Feuerwehr kann im Notfall den Weg und das angrenzende Kulturland so nutzen, dass die allfällig abgerutschte Böschung kein Problem darstellt.

Neben der Erosion am Ufer ist bei allen Wegen entlang von Biber gewässern auch mit einer Unterminierung zu rechnen. Dieser Umstand wird in der Begründung der Gesuchstellerin nicht erwähnt. Auf dem betroffenen Gewässerabschnitt sind mehrere Biberbauten bekannt, entlang dem Weg sind diese jedoch aktuell alle auf der rechten Uferseite angelegt. Das Unterminieren kann zwar mit einer regelmässigen Entfernung von Dämmen entschärft werden, eine Garantie, dass die Biber den Weg nicht unterminieren gibt es hingegen nicht. Am Augenschein vom 17. Dezember 2021 wurde daher abgemacht, dass am Weg Hinweisschilder gestellt werden, welche auf eine mögliche Einsturzgefahr hinweisen.

Schliesslich soll der Biberdamm an Standort 1 entfernt werden, weil durch den Rückstau angeblich ein Hochwasserrisiko entsteht. Das Risiko wird damit begründet, dass die Abflusskapazität im Binnenkanal reduziert sei und dadurch insbesondere das Gebiet "Mülimatt" bei Hochwasser oder Starkniederschlag nicht mehr ausreichend entwässert werden könne. Der Zusammenhang zwischen dem Binnenkanal und der Entwässerung des Gebiets "Mülimatt" wird jedoch nicht schlüssig dargelegt. Am Augenschein vom 17. Dezember 2021 wurde bereits darauf hingewiesen, dass dieser Zusammenhang dargelegt werden müsse, sollte eine Entfernung von Biberdämmen beantragt werden. Zur Hochwassergefährdung hält die Sektion Wasserbau Folgendes fest: *"Gemäss Gefahrenkarte Hochwasser und der Gefährdungskarte Oberflächenabfluss und interner Koordination (Projektleiter Wasserbau / Projektleiter Gewässerunterhalt) hat der Biberdamm 1 keinen negativen Einfluss auf die Gefährdung des umliegenden Siedlungsgebiets. Im Hochwasserereignisfall werden primär landwirtschaftliche Flächen geflutet und ein möglicher Einstau des Binnenkanal Schachen aufgrund Biberdamm 1 ist aus Sicht Hochwasserschutz für das Siedlungsgebiet nicht relevant. Gemäss kantonaler Schutzzielmatrix gilt für landwirtschaftliche Intensivflächen ein begrenzter Schutz bis zu einem hundertjährigen Hochwasserereignis (HQ100) mit einer maximalen zulässigen Intensität (Fliesstiefen) von bis < 2.0 m."* Eine Entfernung von geschützten Biberdämmen kann demnach nicht mit der Hochwassergefährdung des Gebiets "Mülimatt" begründet werden. Die Einwenderin legt ebenfalls dar, dass der Zusammenhang von Biberdämmen und Hochwassergefährdung im Siedlungsgebiet nicht gegeben ist. In der Stellungnahme der Gesuchstellerin vom 20. Juni 2022 werden die Aussagen der Fachstellen wie auch der Einwenderin in diesem Punkt nicht widerlegt.

Für den Wildensteinerbach hat die Sektion Jagd und Fischerei am 9. Juni 2021 eine Bewilligung erteilt, Biberdämme zu regulieren resp. abzusenken. Dies für insgesamt zwei Jahre. Eine Dammentfernung wurde explizit nicht bewilligt. Damals ging die Sektion Jagd und Fischerei von einem Einzel- oder Paarrevier aus und es gab noch keine Biberdämme im Binnenkanal. Der Wildensteinerbach hat bezüglich Siedlungsentwässerung eine Vorfluterfunktion und nimmt im Gegensatz zum Binnenkanal Drainageleitungen auf. 2013 und 2014 wurden noch unter anderen rechtlichen Rahmenbedingungen Biberdämme aus dem Wildensteinerbach vollständig und mit derselben Begründung entfernt. Die Gemeinde Veltheim hat dies damals mit dem Protokollauszug der Gemeinderatssitzung vom 17. September 2013 beantragt. Mit den Massnahmen wollte man den Biber vergrämen, damit er anderswo eine Bleibe sucht. Der Biber hat zwar eine andere Bleibe am Binnenkanal bezogen, bewohnt aber den Wildensteinerbach nach wie vor. 2021 konnte erwirkt werden, dass die Dämme nur abgesenkt werden und der Biber den Wildensteinerbach weiter nutzen kann. Trotzdem werden Biber durch diese Eingriffe in ihrem Lebensraum gestört und beeinträchtigt, was in der aktuellen Beurteilung der Situation am

Binnenkanal mitberücksichtigt werden muss. Das Biberrevier umfasst den Binnenkanal und den Wildesteinerbach zusammen.

Der Biberdamm 1 befindet sich gemäss Kulturlandplan der Gemeinde Veltheim ausserhalb der Bauzone im Wald. Dabei handelt es sich gemäss kantonalem Richtplan sowohl um ein festgesetztes Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung im Wald als auch um das festgesetzte Auengebiet Wildegg-Brugg, welches Teil des Auenschuttparks bildet. Der vom Biberdamm 1 aufgestaute Binnenkanal Schachen ist ebenfalls Teil des Auengebiets. Gemäss kantonalem Richtplan L2.2 sind im Auengebiet die autotypische einheimische Tier- und Pflanzenwelt und die natürliche Dynamik des Gewässer- und Geschiebehaushalts zu erhalten und zu fördern. Bestehende Beeinträchtigungen sind soweit als möglich zu beseitigen.

3. Interessenabwägung und Fazit

3.1

Eingriffe an Biberdämmen und -bauen (Manipulation und Entfernung) als technische Eingriffe sind nur zulässig, sofern sie unvermeidbar und standortgebunden sind sowie einem überwiegenden Bedürfnis entsprechen (Art. 14 Abs. 6 NHV und Art. 18 Abs. 1ter NHG); in der Regel sollte ein gewisser bis erheblicher Schaden oder eine erhebliche Gefährdung von öffentlichen Interessen im Sinne des Bundesgesetzes über die Jagd (JSG) vorliegen. Standortgebundenheit bedeutet hier, dass eine Massnahme auf einen Standort im Biotop angewiesen ist. Zudem ist der geplante Eingriff nur zulässig, wenn er nicht vermieden werden kann. Entsprechend sind Einschätzung und Zumutbarkeit der allenfalls umzusetzenden oder bereits umgesetzten Präventionsmassnahmen zu beurteilen. Schliesslich muss eine Interessenabwägung im Einzelfall ergeben, ob die massgeblichen materiellen Voraussetzungen für eine Massnahme erfüllt sind; dazu gehören insbesondere die Frage, ob die Massnahme dem Verhältnismässigkeitsprinzip entspricht. Dabei sind zum einen der Lebensraum des Bibers und dessen Schutzwürdigkeit zu gewichten und zum anderen sind – je nach Konstellation – öffentliche Interessen an der Funktionsfähigkeit, Sicherheit und Mängelfreiheit von Verkehrswegen, Wasserfassungen und Hochwasserschutzanlagen, jagdrechtliche, landwirtschaftliche oder andere, auch private Interessen (zum Beispiel die Eigentumsgarantie, die Wirtschaftsfreiheit) zu berücksichtigen. Die Letztgenannten müssen einem überwiegenden Bedürfnis entsprechen, um einen Eingriff zu rechtfertigen (vgl. dazu Regierungsratsbeschluss [RRB] Nr. 2017-001499 vom 6. Dezember 2017, S. 5 f.).

Insgesamt ist festzuhalten, dass der Lebensraum des Bibers geschützt ist. Der Abbruch seiner Biberdämme ist daher nur ausnahmsweise zu gestatten (a.a.O., S. 6).

Die beantragte komplette Entfernung von Biberdämmen am Standort 1 wird in mehreren Punkten nicht begründet. Der Schutz vor Schäden an Infrastrukturanlagen und die Gefährdung der Hochwassersicherheit stellen zwar grundsätzlich schwerwiegende Gründe dar, die für einen Eingriff in ein schützenswertes Biotop sprechen. Der kausale Zusammenhang der Biberdämme im Binnenkanal und der Hochwassergefährdung konnte von der Gesuchstellerin aber nicht dargelegt werden und wurde von der dafür zuständigen kantonalen Fachstelle als nicht gegeben erachtet. Die Einwanderin lehnt einen Eingriff an den Biberdämmen klar ab, um so mehr, da sich die betroffenen Dämme in einem mehrfach kantonal geschützten Lebensraum befinden.

Die Erosion an den Uferböschungen ist ein allgemein bekanntes und vielerorts auftretendes Problem. In manchen Fällen kann das durch Biber verursacht sein, insbesondere an Stellen, welche Biber zum Ein- und Ausstieg in das und aus dem Gewässer nutzen. Es ist auch bekannt, dass im Bereich von Biberdämmen bei Hochwassersituationen Ausschwemmungen um den Damm entstehen. Das Problem lässt sich aber einerseits nicht durch die Entfernung von Biberdämmen und damit ausschliesslich dem Absenken des Wasserpegels lösen und andererseits stehen technisch einfache Massnahmen zur

Verbesserung der Situation (Bepflanzung der Uferböschungen) zur Verfügung. Ein Eingriff in einen resp. mehrere Biberdämme muss in diesem Zusammenhang als nicht verhältnismässig beurteilt werden. Eine Massnahme kann nur verhältnismässig sein, wenn der drohende Schaden durch den Eingriff in ein geschütztes Biotop sicher abgewendet werden kann. Dasselbe trifft auch bei der möglichen Unterminierung des Uferweges zu. Auch durch das Entfernen von Biberdämmen kann eine Unterminierung des Weges nicht mit Sicherheit verhindert werden. Die Möglichkeit, dass Biber den Weg auch bei Normalwasserstand unterminieren, bleibt bestehen. Der Einbruch eines Wegs kann daher nicht mit Sicherheit durch eine Dammentfernung verhindert werden. Der Schutz von stark genutzten Wegen oder Strassen vor Unterminierung kann hingegen mit einem Netz oder Gitter als Grabschutz technisch gelöst werden. Der Schutz vor Erosion ist mit einer geeigneten Bepflanzung oder anderen ingenieurbiologischen Massnahmen zu erreichen und rechtfertigt den Eingriff am Biberdamm nicht. Entsprechende Vorkehrungen wurden auch schon von anderen Gemeinden getroffen (z.B. Würenlingen). Demnach sollte es auch für die Gemeinde Veltheim zumutbar sein, die angeführten Schutzvorkehrungen anzubringen. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass ein Zusammenhang zwischen Hochwassergefährdung und dem strittigen Biberdamm nicht gegeben ist. Weiter kann der durch den Biberdamm verursachten lokalen Erosion der Uferböschung durch Bepflanzung derselben begegnet werden. Auch eine allfällige Unterminierung des Weges kann mit technischen Massnahmen verhindert werden, wogegen eine Dammentfernung keinen sicheren Schutz bietet. Die beantragte Massnahme der Dammentfernung ist demnach nicht geeignet oder nicht notwendig, um die beanstandeten negativen Auswirkungen des Biberdamms zu beheben bzw. die privaten und öffentlichen Interessen an einer Dammentfernung durch die angeführten Umstände werden erheblich relativiert.

Da der Biber als gefährdete Tierart gilt und auf der Roten Liste aufgeführt ist, ist das Interesse am Schutz des Bibers und seines Lebensraums als gross zu bezeichnen. Ein Biberdamm bildet einen integralen Bestandteil eines Biberreviers und hat verschiedene, lebenswichtige Funktionen für den Biber. Die Funktion des Hauptdamms ist es, den Bau oder die Burg zu schützen. Biberbaue, Erdhöhlen in der Uferböschung oder Asthaufen mit Wohnkammern am Ufer (auch Burg genannt), sind für einen Biber oder eine Biberfamilie lebenswichtige Zufluchtsorte vor Witterung und Räubern. Der Eingang der Baue und Burgen muss immer unter Wasser liegen, damit Räuber und Beutemacher (sogenannte Prädatoren) abgehalten werden, denn mit dem Trockenfallen des Eingangs wird der Zugang für Prädatoren ermöglicht. Da Biber in der Regel mehrere Baue haben, ist für ausgewachsene Exemplare ein Umziehen möglich. Ein Umzug mit Jungtieren ist jedoch sehr schwierig. Dies gilt insbesondere in den Monaten April bis Juli, da in diesem Zeitraum die Jungbiber gesäugt werden und stark von den Elterntieren abhängig sind. Mit dem Trockenfallen des Eingangs würden die Jungtiere folglich zur leichten Beute für Prädatoren (Anhang 4 des Konzepts Biber, Vollzugshilfe des Bundesamts für Umwelt [BAFU] zum Bibermanagement in der Schweiz vom 18. Juni 2016 [im Folgenden: Konzept Biber], S. 31/32). Der Hauptdamm ist folglich für die Biber während der Schonzeit von April bis Juli lebensnotwendig. Das öffentliche Interesse am Erhalt des Biberdamms ist dementsprechend hoch und überwiegt die vorgebrachten öffentlichen und privaten Interessen an der Entfernung des Biberdamms.

Die vorliegende Interessenabwägung führt auch zur Frage, ob eine Absenkung des Dammes, wie sie am Augenschein vom 17. Dezember 2021 festgehalten wurde, noch aufrechterhalten werden kann. Die durch das Gesuch ausgelöste genauere Betrachtung des Sachverhalts und der Zusammenhänge lassen den Schluss zu, dass eine Dammabsenkung kein geeignetes Mittel zur Verhinderung der durch den Damm verursachten Beeinträchtigungen (mögliche Unterminierung des Uferweges) bzw. weniger weit gehende Eingriffe möglich sind (Bepflanzung der Böschung zur Verhinderung weiterer Abrutschungen). Nach Abwägung aller Interessen können die Biberdämme nicht entfernt werden. Auch die Einwanderin stellt die Dammabsenkung, insbesondere das Ausmass in Frage. Die Interessenabwä-

gung verdeutlicht, dass es zur Lösung der vorliegenden Konflikte vertiefte Überlegungen braucht. Insbesondere wenn in die Gesamtbetrachtung auch der Wildensteinerbach einbezogen wird. Um dies zu koordinieren, werden die erlaubten Dammabsenkungen im Binnenkanal Schachen (gemäss Aktennotiz zum Augenschein vom 17. Dezember 2012) und im Wildensteinerbach noch bis zum 8. Juni 2023 toleriert. Danach muss die Situation in Bezug auf Dammabsenkungen gemeinsam durch Vertreter und Vertreterinnen der Gesuchstellerin, der Gemeinde, der Einwenderin und der Sektion Jagd und Fischerei neu beurteilt werden.

Demgemäss wird

verfügt:

Die Einwendung von Pro Natura Aargau wird gutgeheissen und das Gesuch um Entfernung von Biberdämmen aus dem Binnenkanal Schachen wird abgelehnt.



Fabian Dietiker
Abteilungsleiter

Zustellung an

- KWWB Villnachern AG (Axpo), Werkstrasse, 5213 Villnachern (A-Post plus)
- Pro Natura Aargau, Zelgliackerstrasse 4, 5210 Windisch (A-Post Plus)

Kopie an

- Departement BVU, Abteilung Wald, Sektion Jagd und Fischerei
- Departement BVU, Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Wasserbau
- Departement BVU, Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Natur und Landschaft
- Departement BVU, Rechtsabteilung (Me)

Rechtsmittelbelehrung

1.

Gegen diesen Entscheid kann innert einer nicht erstreckbaren Frist von 30 Tagen seit Zustellung beim Regierungsrat des Kantons Aargau, Regierungsgebäude, 5001 Aarau, Beschwerde geführt werden.

2.

Die Beschwerdeschrift muss einen Antrag und eine Begründung enthalten, das heisst es ist

- a) anzugeben, wie der Regierungsrat entscheiden soll, und
- b) darzulegen, aus welchen Gründen diese andere Entscheidung verlangt wird.

3.

Auf eine Beschwerde, welche den Anforderungen gemäss den Ziffern 1 oder 2 nicht entspricht, wird nicht eingetreten.

4.

Eine Kopie des angefochtenen Entscheids ist der unterzeichneten Beschwerdeschrift beizulegen. Allfällige Beweismittel sind zu bezeichnen und soweit möglich einzureichen.

5.

Das Beschwerdeverfahren ist mit einem Kostenrisiko verbunden, das heisst die unterliegende Partei hat in der Regel die Verfahrenskosten sowie gegebenenfalls die gegnerischen Anwaltskosten zu bezahlen.

